Z d 7055

1769.

A

Des weiland Ehrenvesten vnd Wolweisen

Herrn Wolffgang Rostens / wolbedienten StadtRichters vnd erwehlten Bürgemeisters in Dobeln / hinterlassenen

Gk. 339

Wittib vnd Kindern /

Denen Erbarn vnd Viel Ehrentugendreichen

Frawen Reginen / des in Gott ruhenden Herrn StadtRichters Ehelichen Haußfrawen / nunmehr hochbetrübten Witwen /

Frawen Salomen / des Ehrenvesten / Achtbarn / Wolgelarten vnd Wolweisen Herrn Wolffgang Grauns / des Raths vnd vornehmen Juris Practici zu Freybergk / hertzliebsten HaußEhren /

Vnd dann auch

Wolffgango / Alumno Portensi, } Rosten /
Georg Wilhelm /

Vnd

Reginen Rostin /

XBB 5043

Meinen in Ehrengebühr vielgünstigen Frawen / guten Gönnerinnen / vnd zum theil vielgeliebten Pfarrkindern /

Vbergebe Ich / nechst Wüntschung kräfftigen Trosts / Liebe zu Gott in allem Trübsal / sampt andern zeitlichen vnd ewigen Wolthaten / von Gott dem Vater durch Christum / in Krafft des H. Geistes / beschehenen begeren nach / diese vber jhres lieben Herrn Vaters Leich gehaltene Predigt /

M. Balthasar Balduin **Pfarrer.**

BIBLIOTHECA PUNICHAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-97840-p0001-3

In Jesu Christi Namen/ Amen.

Gemeiner Eingang.

Die vnermeßliche Gnade Gottes des Vaters/ die vnaussprechliche Liebe des Sohns/ vnd die tröstliche Gemeinschafft des heiligen Geistes/ sey vnd bleibe bey vns allen/ zu allen vnd jeden zeiten/ Amen.

GEliebte vnd zum theil Betrübte/ Andächtige vnd Außerwehlete in dem HErrn Christo Jesu. Ewer Liebe wird wissent seyn/ dz der wunderbare Gott/ nach seinem vnerforschlichen Rath vnd Willen/ Dem Ehrenvesten vnd Wolweisen Herrn Wolffgang Rosten/ wolverordneten StadtRichtern allhier/ durch den zeitlichen Todt aus diesem Thränen- vnd Jammerthal/ in seinen himlischen Frewden-Saal/ transferiret vnd versetzet habe; Ist nichts mehr vbrig/ als daß wir seinem abgelebten Cörper die letzte Ehre anthun vnd erweisen/ bey seinem Leichbegengnis der hochbetrübten Witwen/ Kindern vnd Anverwandten/ zum kräfftigen Trost/ vnd vns allen zum seligen Vnterricht/ wie wir auch am heutigen heiligen Himmelfahrts Tage/ vnsere Himmelfahrt/ durch seliges Absterben/ halten sollen/ einen Christlichen Leich Sermon halten. Solches aber

nicht

nicht in vnsern Kräfften vnd Vermögen stehet/als treten wir anfangs für die hohe Göttliche Majestet/dieselbige hertzlich anruffende/vmb Hülff vnd Beystand seines H. vnd guten Geistes/damit solch vnser Christliches Thun vnd Vorhaben/seinem herrlichen Namen zu Ehren/zu erbawung vnsers Christenthumbs/zu sterckung vnsers schwachen Glaubens/zu bestendigem Trost im Leben vnd Sterben/vnd denn endlichen zu vnserer Seelen Heyl vnd Seligkeit gereichen möge. Solches von dem grundgütigen Gott zu erlangen/so erhebet ewre Hertzen/vnd sprecht mit mir/im Geist vnd in der Warheit/ein gleubiges vnd andächtiges Vater vnser.

Ewer Christliche Liebe wolle mit gebührender Hertzens Andacht anhören verlesen/etliche schöne nachdenckliche Wort/genommen aus dem 16. Psalm Davids/ welche also lauten/wie hernach folget:

v. 10. 11.

DV wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/vnd nicht zugeben/daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben/für dir ist Frewde die fülle/vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Sonderbarer Eingang.

Esaiæ 55. v. 8.

DEliebte/Andächtige vnd Außerwehlte in dem HErrn Christo Jesu/ Was Gott die hohe Majestet/ vnter andern im 55. Cap. Esaiæ saget: **Meine Wege sind nicht ewre Wege / meine Gedancken sind nicht ewre Gedancken:** Solches ist auch insonderheit aus diesem Fall abzunehmen/daß sichs ehermals begeben / daß durch ordentliche vocation eine Person ist zu Dienst vnd Ehrenstenden beruffen worden/ welches denn / weil es durch ordentliche / von Gott gezeigete Mittel geschicht/gewiß von jhm herrühret/sein Wille vnd Meynung ist: Gleichwol aber wird eben diese Person/ ehe denn sie solche Ehrenstelle betritt / vom Todt offtermals vbereilet/ vom Schlag gerühret/ mit einem hitzigen Fieber gebrennet/ oder stirbet auff andere Art vnd weise.

Begeben hat sichs/daß einer die Ordination vnd Confirmation zum heiligen Predigampt schon erlanget: Wie denn auch / daß einer schon zum Rathstul/ Richter- oder Bürgermeister Ampt erwehlet worden / daß einer schon das Jawort von der Braut vnd Freundschafft eingeholet / dennoch solches alles mus zu rücke gehen / vnd nicht zu Werck gesetzet werden kan / alldieweil solch new erwehlter Prediger/Bürgermeister oder Bräutigam also bald nach wol geschlossenen Tractaten / durch den zeitlichen Todt aus dieser argen Welt wird abgefordert.

Da steigen denn vns Menschen seltzame Gedancken auff: Wie? ist denn Gottes Wille jhm selbsten zu wider? Er berufft diesen zum Predigampt / jenen zum Rathstul/

einen

einen andern zum Ehestande/ lest jhn aber noch zuvor ster-
ben/ vnd wil also/ daß er die Cantzel/ das Rathhauß/ das
Ehebette nicht beschreiten sol: Entweder/ es mus mit der
Election vnd Wahl nicht richtig zugegangen / oder aber
die Person / welche erwehlet worden / zu solchem Ampte
nicht tüchtig gewest seyn? Aber! Richtet nicht allzu früh:
Ewre Gedancken sind nicht Gottes Gedancken/ weil er die
Hand auch mit im Sode hat / vnd solche vnd dergleichen
Fälle geschehen nicht ohne vrsach. Denn eben hiemit wil
er vns anzeigen

1. Suam justitiam, daß er ein gerechter Gott vnd
Richter sey / der vns in allerley Wegen heimsuchen vnd
straffen wolle/ auch mit hinnehmung dapfferer verstendi-
ger Leute/ denen er wol könte das Leben fristen. Denn also
hat er im 3. Cap. Esaiæ dräwen lassen: Sihe/ der HErr Esa. 3.
HErr Zebaoth/ wird von Jerusalem vnd Juda
nehmen allerley Vorrath / allen Vorrath des
Brots/ vnd allen Vorrath des Wassers/ Starcke
vnd Kriegsleute/ Richter/ Propheten/ Warsager
vnd Eltesten/ Heuptleute vber funffzig/ vnd ehr-
liche Leute/ Räthe vnd weise Werckleute/ vnd klu-
ge Redener / vnd wil jhnen Jünglinge zu Fürsten
geben / vnd Kindische sollen vber sie herrschen.
Daß also offtermals ein gantzes Regiment / wegen der
Sünde einer Gottlosen Gemeine/ gleichsam in eine gefähr-
liche Kranckheit fellet/ vnd die Heupter selbsten hinfellig
werden. Denn damit ich/ vmb geliebter kürtze willen/
nur ein einziges Exempel anführe: so ist aus der Historiâ lib. 7. cap. 1.
Tripartitâ bekant/ was Gott für einen frölichen Anblick
der

der gantzen Christenheit bescheret/ als er nach dem grawsamen Wüten der Tyrannen / sonderlich des Christen-Teuffels Juliani, einem hochlöblichen Keyser jhnen zeigete/nemlich den Jovinianum. Diesem Herrn wurde einhellig die Keyserliche Krone auffgesetzet/Regierete sehr wol/ lies Mandat außgehen / daß die Bischoffe solten aus dem Exilio vnd Elend wiederkommen/wusch seine Hende nicht/ wie Julianus, in armer Christen Blut/sondern machte es also mit seinen Vnterthanen/wie es einem löblichen Keyser gebühret. So wol aber dieser Herr regierte/dennoch nam es bald mit seiner Regierung ein ende. Denn als er nach Constantinopel eilet / kommet er auff einen Meyerhoff/des Name war Dadastana zwischen Galatiâ vñ Bithyniâ, allda ist er durch Verstopffung der Leber / in eine schwere Kranckheit gefallen/vnd todes verblichen. Da lege man es hin vnd her/disputire wie man wolle / warumb Gott so einen hochnützlichen Keyser/im ersten Jahr seiner Regierung habe sterben lassen? Ist er denn nicht ordentlich/ vnd nach Gottes Versehung erwehlet worden / ist denn Gott der HErr jhm selbst zu wider? Sehen wir das Werck recht an/so werden wir bekennen müssen/das Gottes Gedancken nicht vnsere Gedancken / vnd seine Wege nicht vnsere Wege seyn. Ach wie auff wie viel Wege kan er vns züchtigen vmb der Sünde willen? Daß wir mit König David aus dem 119. Psalm wol sprechen möchten: Justus es Domine, & justa judicia tua, Der HErr ist gerecht/vnd alle seine Gerichte sind gerecht/ vnd mit Sanct Paulo aus der Epistel an die Römer am 11. Cap. Wer ist sein Rathgeber gewesen/oder wer hat jhm etwas

Psal. 119.

Rom. 11. cap.

etwas zuvor gegeben/ daß jhm werde wieder vergolten/denn von jhm/vnd durch jhn/vnd in jhm sind alle Ding/jhm sey Ehre in Ewigkeit/Amen. So wil auch Gott der HErr mit solchen Fällen anzeigen

2. Suam libertatem & sapientiam. Daß er alleine weise sey/ vnd ein freyer Majestetischer Gott/ der sich an die Mittel vnd Causas secundas durchaus nicht binden lasse. Zwar vns Menschen hat er an die Mittel-vrsachen angewiesen/ vnd wil/ daß jeder Beruff/ durch ordentliche Wahl der Stimmen zugehen sol/ wie dann auch Gott der HErr durch recht-erwehlete Obrigkeit/ einem Lande/ Stadt vnd Gemeine zu helffen pfleget/ denn das **Regiment auff Erden stehet in Gottes Henden**/ sagt Sirach im seinem Goldgüldenen Kinderbüchlein im 10. Cap. Derwegen hat er jhm selbsten freye Hand fürbehalten/ dadurch er vnsere Wahl vnd Confirmation vmbstossen kan/ damit wir vns auff seine Weißheit zu verlassen haben/ vnd jhn vor den Obersten Schutzherrn vnd Landes-vater halten sollen. Denn es sich bißweilen zutregt/ daß man wehlet vnd wühlet/ vnd Gott dem HErrn vmb Direction nicht einmal begrüsset/ da es doch heisset: **Es stehet in niemands macht/ wie er wandele/ oder seinen Gang richte**/ im 10. Cap. Jerem. Darumb nimmet bißweilen Gott der HErr solche erwehlete Regenten/ so frühzeitig durch den Todt hinweg: Daß wir mit den Propheten klagen müssen/ aus dem 5. Cap. Thren. **Die Krone vnsers Heuptes ist abgefallen/ O weh vns daß wir also gesündiget haben!** So

Sir. 10. cap.

Ierem. 10.

Thren. 5.

wil auch Gott der HErr/zuförderst in solchen vngewöhnlichen Fellen/da er new erwehlete Regenten/ durch frühzeitigen Todt vns von den Heuptern nimpt/sehen lassen

3. Suam bonitatem. **Daß er ein grundgütiger HErr sey / voller Gnade vnd Barmhertzigkeit/** welcher für künfftiger Gefahr/Trübsal vnd Mühseligkeit die seinigen verwahren wil. Denn was ist ein Regent anders als ein Liecht / das andern leuchten/vnd sich selbsten abzehren mus: Wie viel Threnen armer Leute mus er sehen / sonderlich bey schweren Einquartirungen/ vnd vberheufften Kriegspressuren / vnd kan jhnen gleichwol nicht helffen? Denn **die jhnen vnrecht thun / sind zu mächtig / daß sie keinen Tröster haben können/** wie geschrieben stehet/Eccles.4. Vnd wüntschet jhm mancher Regent lieber den Todt/als vnrichtige Sachen mit anzusehen/da gehets in Gerichtstädten offt seltzam zu / **sie meynen sie thun wol daran/wann sie böses thun/ der beste vnter jhnen ist wie ein Dorn/vnd der redlichste wie eine Hecke/** im 7. Cap. Mich. Wann nun ein frommer/gewissenhaffter Regent durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen wird / helt er es vor eine grosse Wolthat Gottes/dancket jhm von grund seines Hertzens/ daß er das vnrecht nicht mehr ansehen darff/vnd bedencket was im 14. Cap. der heimlichen Offenbarung geschrieben stehet / **Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von jhrer Arbeit / denn jhre Werck folgen jhnen nach.**

Eccles. 4.

Mich. 7.

Apoc. 14.

Wann dann nun Gott der HErr auch vnsern Herrn Stadt=

StadtRichter/ als new-erwehlten Bürgermeister/ bey Antretung seines newen Regimentes/ euch von der Seiten/ vnd vns aus den Augen genommen hat: So ist freylich solches der Sünden Schuld/ Gott der HErr hat auch in solchem Werck seinen aliweisen Rath/ vnd ist dem seligen Herrn Richter gar wol geschehen: Sintemal jhn Gott auch von vielen grossen Ampts Beschefften befreyet/ vnd aus seinem Ampts- vnd Angstkarn außgespannet hat: Wir aber in solcher Zeit leben/ da man in Christlichen Kirchen Versamlungen/ von der frölichen vnd siegreichen Aufferstehung vnd Himmelfarth Jesu Christi handelt. Als wollen wir bey gegenwertiger Leichpredigt vernemen:

Wessen sich vnser in Gott ruhender Mitbruder im Leben vnd Sterben/ bey der siegreichen Aufferstehung/ Helle- vnd Himmelfarth Christi/ zu getrösten gehabt/ vnd wessen sich noch alle fromme Christen dabey zu getrösten haben. Das wird vns vnser Text lehren/ Bereitet ewre Hertzen vnd Ohren zu fleißiger beharrlicher Auffmerckung. Der HErr des Lebens vnd des Todes/ Christus Jesus wolle vns hierzu den Beystand seines heiligen vnd guten Geistes mildiglich verleihen/ vmb seiner siegreichen Himmelfarth willen/ Amen.

Verhandlung.

Geliebte/ Andächtige vnd Außerwehlte in dem HERRN Christo Jesu/ Es thut der weise Mann Sirach gar eine trewhertzige Vermah-

nung an alle vnd jede Menschen / in seinem Haußbüchlein
Sir. 7. am 7. Cap. vnd spricht: In omnibus operibus tuis, Memorare novissima tua, & in æternum non peccabis: das ist: **Was du thust so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr Vbels thun.** Mit welchen Worten der weise Mann vns erinnern wil / daß wir die zukünfftigen Dinge vnd letzte Händel der Welt fleißig ponderiren vnd behertzigen sollen / weil diese Betrachtung nichts anders ist / als medela malitiæ & præparatio salutis æternæ, **eine kräfftige Artzney wider die Sünde / vnd nützliche Vorbereitung zu der ewigen Seligkeit / vnd seligen Ewigkeit /** wie der alte **Kirchenlehrer** Augustinus bezeuget.

In specul. peccat. cap 2

Es sind aber die Novissima, oder außstendige künfftige Dinge / fürnemblich drey / Das 1. ist der **Todt.** Das 2. ist die **Aufferstehung von den Todten.** Das 3. das **ewige vnd selige Leben /** wie dieselben in nachfolgende Verßlein zusammen gefasset sind.

Dein Todt vnd letztes Sterbstündlein /
Das Jüngste Gericht vnd Himelschein /
Solln stets in dein Gedancken seyn.

Denn wenn wir lange gelebt haben / so müssen wir doch endlich sterben / **wir sind Erde / vnd müssen zur Erden werden /** Gen. 2. Es ist allen Menschen gesetzt einmal zu sterben / darnach aber das Gerichte / Hebr. 9. Wir werden aber im Tode nicht allzeit bleiben / sondern wieder herfür kommen / vnd wie wir alle in Adam gestorben / also werden wir in Christo alle lebendig gemachet werden / ein jeglicher aber in

Gen. 2.

Hebr. 9.

seiner

seiner Ordnung/ der Erstling Christus/ darnach die Christum angehören/ wenn er kommen wird/ 1. Cor. 15. Nach der Aufferstehung aber wird der HErr vns zu sich nemen/ vnd mit vnaußsprechlicher Glori vnd Herrligkeit zieren vnd schmücken/ da wir bey jhm seyn werden ewiglich/ 1. Thess. 4. Vnd jhn schawen von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13. 1. Cor. 15. 1. Thes. 4. 1. Cor. 13.

Dieses alles nun hat das Heupt der Christen/ vnser HErr vnd Heiland wol erfahren. Am Stamm des Creutzes ist er gestorben: Am dritten Tage ist er wiederumb aufferstanden: Nach der Aufferstehung ist er gen Himmel gefahren/ vnd zur ewigen Herrligkeit erhaben worden.

Vom Sterben vnd Tode vnsers Heilandes/ haben wir die Fasten Zeit vber/ vorbilds weise aus dem alten Testament/ in den Ordinari Wochenpredigten/ sattsamen Bericht eingenommen: Von der siegreichen Aufferstehung vnd Himelfart/ redet König David in der Person Meßiæ/ in vnserm abgelesenen Text also: Du wirst meine Seele nicht in der Hellen lassen/ vnd nicht zugeben/ daß dein Heiliger verwese/ du thust mir kund den Weg zum Leben/ für dir ist Frewde die Fülle/ vnd liebliches Wesen/ zur Rechten Gottes jmmer vnd ewiglich. Hier hören wir von zweyen Præmiis oder Belohnungen des HErrn Christi/ dahero alle fromme Christen/ hertzerquickenden Trost nemen können: Nemlich/ von der siegreichen Aufferstehung vnd Himmelfarth/ vnd dann auch von der himli-

 schen

schen Erfrewung: Von welchen beyden in guter Ordnung sol gehandelt werden.

Erster Theil.

Die I. Belohnung ist vnd heisset/ Resurrectio & Ascensio ad cœlos Gloriosa, Die herrliche siegreiche Aufferstehung vnd Himmelfarth/ davon er also redet/ Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/ vnd nicht zugeben/ daß dein Heiliger verwese.

Da haben wir Achtung zu geben auff das Subjectum vnd Prædicatum.

1. Das Subjectum, wird mit dem Wörtlein Seel angedeutet/ wann der HErr Meßias also spricht: Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen. Durch die Seele wird nicht allein verstanden/ das andere wesentliche Stück des Menschen/ als wann König David
Psal. 41. Ps. 42 63. 143. spricht: Der HErr sol seine Seele heilen/ Psal. 41. Wann seine Seele nach Gott dürstet/ Psal. 42. 63. 143. Oder wann Hißkias von Betrübnis seiner Seelen
Esa. 38. Sir. 51. Esa. 38. oder aber Sirach/ von seiner erleuchteten Seelen redet/ im 51. Cap. seines Büchleins/ sondern entweder der gantze Mensch in gemein/ wie denn Seele in der heiligen Schrifft offt so viel heist als Mensch: Als
Gen. 36. wann im Gen. 36. gelesen wird/ daß Esaw alle Seelen/ das ist alle Menschen seines Hauses/ in ein frembd Land
Iof. 10. geführt/ oder wann im 10. Cap. Josuæ geschrieben stehet/ daß alle Seelen/ das ist alle Menschen sind verbannet worden: Oder aber/ das Leben des Menschen inson-

insonderheit. Sintemal das Wörtlein Seele/in heiliger Schrifft auch an statt des Lebens offtermals gebrauchet wird/dieweil die Seele ein Vrsprung des Lebens ist/in welchem verstande gelesen wird/Exod. 21. **Seele vmb Seele/das ist/Leben vmb Leben.** Exod. 21.

2. Das Prædicatum betreffende/so steckt es in diesen Worten/**nicht in der Oellen lassen.** In des heiligen Geistes Sprache stehet das Wörtlein Scheol, welches in heiliger Schrifft vnterschiedene Bedeutungen hat. Bißweilen heist es so viel als **die allertieffeste Erniedrigung**/wie dann in solchen Verstande die fromme Hanna sagt: **Der HErr führet in die Oelle vnd wieder heraus/der HErr machet arm vnd machet reich/er niedriget vnd erhöhet**/1. Sam. 2. 1. Sam. 2.

Bißweilen heist es so viel/als **gros Creutz/Elend/Trübsal/vnd tieffe Oellenangst:** Wie dann geschrieben stehet/Psal. 18. **Der Oellen Band vmbfiengen mich/vnd des Todes Strick vberweltiget mich: Wann mir Angst ist/so ruffe ich den HErrn an.** Psal. 18.

Bißweilen bedeut es das Grab/darinnen der Mensch verscharret wird: In welchem Verstande dort der Ertzvater Jacob sagt/Gen. 42. **Wann jhm/dem Benjamin/ein Vnfallauff dem Wege begegnete/da jhr auffgehet/würdet jhr meine grawe Haar mit Hertzleid in die Oelle/Doct. Luther hats gegeben/in die Gruben bringen.** Gen. 42.

Bißweilen heisse so viel als der Todt selber/der Hingang aus dieser Welt/vnd der Zustand der Verstorbenen:

Psal.89. benen: Wie denn hiervon König David redet/Psal.89. Wo ist jemand der da lebet/vnd den Todt nicht sehe/der seine Seele errettet aus der Hellen Hand/ das ist aus des Todes Hand?

Vnd denn endlich so heist Helle in heiliger Schrifft/ so viel als der Ort der Verdampten/da sie gequelet vnd

Luc.16. gepeiniget werden/wie vom reichen Mann/Luc.16. geschrieben stehet/als er in der Helle vnd in der Qual war/hub er seine Augen auff.

Wann nun König David in der Person des HErrn Meßiæ sagt/Du wirst meine Seele nicht in der Hellen lassen/so führet er vns hiermit allerley zu Gemüthe. Dann Christi Seel ist nicht gelassen worden in der Helle der Erniedrigung: Er ist nicht allzeit elend vnd verachtet blieben/sein himlischer Vater hat jhn aus dieser Helle wieder heraus geführet/auffgerichtet vnd erhöhet.

Christi Seele ist nicht gelassen worden/in der Helle der Schmertzen vnd Angst: Gott hat jhn seine Schmertzen auffgelöst/vnd an dieselbe ein seliges Ende gemacht.

Christi Seel ist nicht gelassen worden in der Helle des Todes/sondern aus dem Tode mächtiglich wieder heraus gerissen worden/drumb spricht er/Hos. am 13.

Hos.13. Todt ich wil dir ein Gifft/Helle ich wil dir eine Pestilentz seyn.

Christi Seel ist nicht gelassen worden in der Helle des Grabs: Am dritten Tage ist er lebendig wieder herfür kommen.

Christi Seel ist nicht gelassen worden in der Helle

der

der Verdampten/ denn dahin ist er auch kommen/ er ist hingegangen vnd hat geprediget/ den Geistern in Gefengnis/ 1. Petr. 3. Aber er ist nicht lange da geblieben/ sondern aus der Helle bald wieder herauff kommen/ vnd seinen Jüngern erschienen. Dieses alles nun/ kan gar wol verstanden werden/ per Eductionem ex inferno, durch das außführen/ oder nicht lassen in der Hellen/ dieweil solches alles warhafftig sich begeben/ vnd solche Außlegung dem Glauben ehnlich ist. 1. Pet. 3.

USUS.

I. Hier wird nun anfenglich ein Stück vnsers Christlichen Glaubens confirmiret vnd befestiget/ da wir sprechen/ Ich glenbe das Jesus Christus sey niedergefahren zu der Hellen: Denn ob jhn wol Gott sein himlischer Vater nicht darinnen gelassen/ dennoch aber hat er allda den Teuffeln geprediget vnd angemeldet/ daß sie hinfort vnd zu ewigen zeiten/ an jhm vnd an allen seinen Gliedmassen keine Macht haben sollen. Petrus saget/ Er habe sie mit Ketten der Finsternis zur Hellen verstossen/ vnd vbergeben/ daß sie zum Gerichte behalten werden/ 2. Epist. 2. Esaias im 26. Cap. nennets das Land der Toden stürtzen/ Paulus Coloss. 2. Die Fürstenthumb vnd Gewaltigen außziehen/ vnser alter Kirchengesang/ Also heilig ist der Tag/ heists/ die Helle vberwinden/ vnd den Teuffel darinnen binden. Diß ist nun kein geringes Werck gewesen/ daß Christus hier verrichtet hat. Es gibt allen frommen sterbenden Christen ein krefftiges Cordial vnd Seelen-Labsal. 2. Pet. 2. Esa. 26. Coloss. 2.

Von Simson den grossen Helden lesen wir / daß jhn seine Landsleute mit zweyen newen Stricken gebunden / vnd seinen Feinden den Philistern vberantwortet haben / aber da er zu den Philistern kommen / sind diese Stricke an seinen Henden worden wie Zwirnsfäden / die das Fewer versenget / vnd die Bande an jhm sind zerschmoltzen / also daß er mit einem einigen faulen Esels-Kinnbacken 1000. Philister erschlagen / Judic. 15. Eben also / were es auch mit dem hellischen Reich zugangen / weñ gleich alle Menschen hier Bande / Stricke vnd Fessel angeworffen / hette es doch nichts helffen müssen / Satanas würde vns mit hauffen nieder geleget haben: Als aber Christus Jesus kömpt / Bande vnd Ketten der Finsternis an den Teuffel vnd sein Reich legt / da halten auch diese Fessel vnd Bande / vnd mus sich der Teuffel mit seinen Schuppen gefangen geben. Denn der Drach vnd seine Engel müssen wider den Großfürsten Michael nicht siegen / Apoc. 12.

Iudic. 15.

Apoc. 12.

Da David mtt seiner Schleuder nach dem grossen Goliath zielet / fehret jhn der stein so scharff in die Stirn / daß er zur Erden fellt auff sein Angesicht / 1. Samuel 17. Eben also / da Jesus Christus mit seiner Macht / in dieser seiner Hellefarth an den hellischen Goliath sich machet / fellet darüber dieser grosse Riese vnd starcker Gewapnete / wie er genennet wird Luc. 11. zu Boden / vnd das gantze Land der Finsternis leidet einen solchen grossen Sturtz / daß die Erde darob erbebet.

1. Sam. 17.

Luc. 11.

Matth. 28.

Die heiligen Väter haben bey dieser Hellefarth / den HErrn Christum außgerüstet / zum Kampff mit besondern

dern gewissen Waffen. Cyrillus gibt jhm sein Creutz in die Hand / sagt / das sey das Mittel gewesen / dadurch er vber den Teuffel gesieget / vnd die Helle vberwunden. Andere sagen / seine heilige **fünff Wunden** weren seine Waffen gewesen / durch welcher Anblick das gantze hellische Reich gefellet / vnd dem Satan vollkömlich der Kopff zertreten worden.

Athanasius der heilige Kirchenlehrer hat diese Gedancken gehabt / vnd die Helle des HErrn Jesu gar einfeltig beschrieben: Daß nemlich diesen Hellenstürmer / als er hinab gefahren / die Teuffel entgegen gelauffen vnd geschrien: Quis est iste terribilis, nostra secula talem non viderunt? **Wer ist der mächtige vnd schreckliche / der herab kömpt / weil vnser Reich gestanden / ist dergleichen kühner Held nicht gesehen worden?** Da aber vnser Siegs-fürst angefangen die Helle zu stürmen / haben sie also bald die Krafft des Leidens Jesu Christi gefühlet / vnd jämmerlich geschrien: per lignum decepimus, per lignum necati & confusi sumus, **am Holtz haben wir den Menschen gefellet vnd betrogen / durchs Holtz ist auch vnser Reich hinwieder zerstöret / vnd durchs Holtz sind wir ewig zu schanden worden.**

Wil einer fragen / wie der HErr Christus mit dem Teuffel der ein Geist ist / vnd mit der Hellen die weder höltzern Thür oder Thor hat / also hab vmbgehen können / den weise ich zu dem Rath Herrn Doctoris Lutheri vnd seinen schönen Geistreichen Worten Tom. 6. Jenens. mihi fol. 77. **Es ist / spricht er / ohne zweiffel von den**

alten Vätern so auff vns kommen/daß sie so davon geredt vnd gesungen haben/wie auch noch die alten Lieder klingen/ vnd wir am Ostertage singen/ der die Helle zubrach / vnd den leidigen Teuffel darinnen band / etc. Denn wenn ein Kind oder einfeltiger solches höret / so dencket er nicht anders / denn daß Christus den Teuffel habe vberwunden/vnd jhm alle seine Gewalt genommen/ das ist recht vnd Christlich gedacht / die rechte Warheit vnd dieses Artickels meynung getroffen/ ob wol nicht nach der scherffe davon geredt/noch so eben außgedruckt / wie es geschehen ist. Aber was ligt daran? Wenn mirs meinen Glauben nicht verderbet / vnd den rechten Verstand fein klar vnd helle gibt/ den ich davon fassen sol/vnd kan / vnd ob ich gleich lang scharff suche/ doch nichts mehr davon kan fassen / sondern viel ehe den rechten Verstand verliere / wo ich nicht wol verwaret/an den Wort fest halte/ man mus doch den groben Volck kindlich vnd einfeltig fürbilden / als man jmmer kan / sonst folget der zwier eines / daß sie entweder nichts davon lernen noch verstehen/ oder wo sie auch wollen klug seyn / vnd mit Vernunfft in die hohen Gedancken gerathen/ daß sie gar von Glauben kommen. Vnd bald darauff fol 78. a. Das rede ich darumb/ weil ich sehe/ daß die Welt jetzt wil klug seyn/ins Teuffels Namen/vnd nach den Artickel des Glaubens / nach jhren Kopff meistern vnd alles außgründen. Also hie/

hie/ wenn sie höret daß Christus zur Helle gefahren ist/ fehret sie zu/ vnd wils so bald ausspeculiren/ wie es zugangen sey/ vnd machet viel weitleufftiger vnnützer fragen/ ob die Seele alleine hinunter gefahren sey/ oder/ ob die Gottheit bey jhr gewest sey: Item/ was er selbs gethan habe? Vnd wie er mit den Teuffeln vmbgangen sey? vnd dergleichen viel/ davon sie doch nichts wissen kan. Wir aber sollen solche vnnötige fragen lassen fahren/ vnd schlecht einfeltiglich vnser Hertz vnd Gedancken/ an die Wort des Glaubens hefften/ vnd binden/ welcher sagt/ Ich gleube an den HErrn Christum Gottes Sohn/ gestorben/ begraben vnd zur Helle gefahren/ das ist/ an die gantze Person/ Gott vnd Mensch/ mit Leib vnd Seele vngetheilet/ von der Jungfrawen geboren/ gelitten/ gestorben vnd begraben ist/ Also sol ichs hie auch nicht theilen/ sondern gleuben vnd sagen/ daß derselbige Christus Gott vnd Mensch/ in einer Person/ zur Hellen gefahren/ aber nicht darinne blieben ist/ wie Psalm 16. von jhm sagt/ Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/ noch zugeben/ daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Seele aber heisset er/ nach der Schrifft Sprache/ nicht wie wir ein abgesondert wesen vom Leibe/ sondern den gantzen Menschen/ wie er sich nennet/ den Heiligen Gottes.

Wie aber solches möge zugangen seyn/ daß der Mensch da im Grabe ligt/ vnd doch zur Helle

fehret / das sollen vnd müssen wir wol vnergründet vnd vnverstanden lassen / denn es ist freylich nicht leiblich noch greifflich zugangen / ob mans wol grob vnd leiblich malen / vnd dencken mus / vnd so davon reden durch Gleichnis / als wenn ein starcker Held oder Riese / in ein fest Schloß keme / mit seinem Heer / Panier vnd Waffen / vnd dasselbige zustöret / vnd den Feind darinn finge / vnd binde / etc. Darumb sage nur einfeltiglich also / wenn man dich fraget von diesem Artickel / wie es zugangen sey / das weiß ich warlich nicht / werde es auch nicht erdencken noch außreden können / aber gros kan ich dirs wol mahlen / vnd in ein Bild fassen / von verborgen Sachen fein klar vnd deutlich zu reden / daß er ist hingangen / vnd die Fahne genommen / als ein siegender Held / vnd damit die Thor auffgestossen / vnd vnter den Teufeln rumoret / daß hie einer zum Fenster / dort zum Loch hinaus gefallen.

So kömbstu vnzeitiger Klügling / mit deiner beschmissen Klugheit vnd spottest / ist das war / so höre ich wol / die Welle hat höltzern Thor / vom Zimmerman gemacht / wie ist sie denn so lang gestanden / daß sie nicht verbrand ist / etc. Antwort / das wuste ich vorhin wol / ehe deine Klugheit geboren war / vnd darffest mich nicht lehren / daß die Welle nicht von Holtz vnd Steine gebawet ist / noch solche Thor vnd Fenster / Schlösser noch Riegel hat / wie ein Hauß oder Schloß auff Erden /

den/vnd er nicht mit einer Tüchern Fahnen sie hat zerstöret. So kan ich auch noch wol/Gott lob/so scharff/ als jrgend ein solcher Klügler/davon reden/vnd dazu solche Bilde vnd Figuren alle fein erklären vnd außlegen/was sie deuten. Aber ich wil lieber in dem kindlichen Verstand/vnd einfeltigen klaren Worten bleiben/der mir diesen Artickel fein mahlet/denn mit jhnen in die hohen Gedancken fahren/die sie selbst nicht verstehen/vnd der Teuffel sie damit von der Bahn führet/denn solch Bilde kan mir nicht schaden/noch verführen/sondern dienet vnd hilfft wol dazu/daß ich diesen Artickel desto stercker fasse vnd behalte/vnd bleibt der Verstand rein vnd vnverkehret/(Gott gebe/die Pforte/Thor vnd Fahne sey höltzern oder eisern/oder gar keine gewest) wie wir doch müssen alle Ding/die wir nicht kennen vnd wissen/durch Bilde fassen/ob sie gleich nicht so eben zutreffen/oder in der Warheit also ist/wie mans mahlet.

Also gleube ich auch hie/daß Christus selbst persönlich die Helle zustöret/vnd den Teuffel gebunden hat/Gott gebe die Fahne/Pforten/Thor vnd Ketten sey höltzern/eisern oder gar keine gewest/da ligt auch nichts an/wenn ich nur das behalte/so durch solche Bilde wird angezeiget/daß ich von Christo gleuben sol/welches ist das Heuptstück/Nutz vnd Krafft/so wir davon haben/das mich vnd alle/die an jhn gleuben weder

Helle

Helle noch Teuffel / gefangen nemen noch schaden kan / etc. Biß hieher Lutherus.

Uns gemein aber hat dieser Hellen-stürmer / hiermit zu erkennen geben wollen / daß sich die frommen vnd Gottesfürchtigen hinfüro für dem hellischen Reich nichts zu fürchten haben / durch jhn sey verschlungen der Todt in dem Sieg / 1. Cor. 15. Er habe die Gefängnis gefangen / das Land der Toden gestürtzet / Esa. 26. vnd an allen / die in jhme in Christo Jesu gefunden werden solle / forder nichts verdamliches mehr seyn / zu ewigen zeiten / Rom. 8.

1. Cor. 15. Esa. 26.

Rom. 8.

O grosse Frewde / darüber billich alle Welt in springen gehet vnd singet Alleluja! O welch eine herrliche Victoria! Ja O welch ein herrlicher Trost ist das für vns arme Menschen. Benaja wird in der Schrifft hoch gerühmet / daß er zween Löwen der Moabitter / vnd auch einen Löwen am Brunn zur Sommerzeit geschlagen / wie auch einen Egyptischen grewlichen Mann / nur mit einem Ochsenstecken / 2. Samuel 23. Aber was ist das gegen dem / was hier Jesus Christus mit den hellischen brüllenden Löwen vnd vnzehliche Menge der hellischen Geister fürgehabt? Könte nun Debora vnd Barack / vber Sisseræ Niderlag so singen / Judic. 5. Lobet den HErrn daß Israel wieder frey ist worden / wie viel mehr mögen wir dis mit starcker Stimm vnd Hertzen singen / vnd sagen: Last vns loben den HErrn / daß Israel wieder frey ist worden / vnd das Volck willig dazu gewesen ist / ein newes hat Gott erwehlet / er hat der Hellen Thor bestritten / etc.

2. Sam. 23.

Iudic. 5.

II. Wir lernen aber hierbey vnd vber diß/daß man zuvor mit Christo eine Wellefarth halten müsse/ ehe die fröliche Himmelfarth angehe. Nicht zwar als wenn man an den Ort der Verdampten/vnd der Qual kommen müste: Das sey ferne/ aus solchem Ort ist keine Erlösung zu hoffen / eine grosse Klufft ist befestiget/ zwischen den Außerwehlten im Himmel / vnd den Verdampten in der Hellen / Luc. 16. Die andern Arten aber der Hellen/derer wir droben gedacht/ müssen wir alle erfahren. Luc. 16.

Wir müssen in die Welle der Erniedrigung/ wir werden gehasset vnd verachtet / dann diß Prognosticon hat vns der HErr Christus schon zuvor gestellet/ Joh. 15. dieweil jhr nicht von der Welt seyd/ sondern ich habe euch von der Welt erwehlet/ so hasset euch die Welt. Darumb konte jhm Sanct Paulus leicht die Rechnung machen / wie es jhm nach seiner Bekehrung gehen würde / darumb spricht er / 1. Cor. 4. Wir sind ein Schawspiel worden der Welt / wir sind Narren vmb Christus willen / vnd es wird wol dabey bleiben / was Hiob saget / Cap. 12. Der Gerechte vnd Fromme mus verlachet seyn / er ist ein verachtet Liechtlein vor den Augen der Stoltzen: Sintemal das Fette jmmer oben schwimmen wil / dargegen aber müssen nicht die Gottlosen / sondern die Frommen / die garstigen Hefen der Vndanckbarn Welt außsauffen. Joh. 15. 1. Cor. 4. Hiob. 12.

Vber das so müssen wir auch in die Welle der Schmertzen / Angst vnd Widerwertigkeit / dann es doch heisset / Omnis Christianus est Crucianus, Trübsal/

sal/ Angst vnd Noth/ ist der Christen täglich Brod/ Vnd wer da ist zum Himmel erkohrn/ den müssen stechen viel Disteln vñ Dorn/ drumb spricht Christus/ Wer nicht sein Creutz auff sich nimbt/ vnd folget mir nicht nach/ der ist mein nicht werth

Matth. 10. Matth. 10. Vnser Weg zum Himmel ist zimlich schmal/ vnd müssen wir durch viel Trübsal in das Reich

Act. 14. Gottes gehen/ Act. 14. Ja alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/ müssen Verfolgung lei-

2. Tim. 3. den/ 2. Tim. 3.

Sind wir nun in dieser Helle gewesen/ so müssen wir auch endlich in die Helle des Todes/ vnd des Grabes. Alle Menschenkinder müssen sterben/ da hat keiner für dem andern einen Außzug oder Privilegium/ denn alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte wie eine

Esa. 40. Blume auff dem Felde/ Esaiæ 40.

Es wird auch zu vns endlich ein Todesbote/ wie zum König Hißkia gesendet werden/ der wird vns gleichsam anreden vnd sagen/ bestelle dein Hauß/ denn du wirst

c. 38. sterben vnd nicht lebendig bleiben/ Esa. 38. Darumb König David den Todt nennet/ einen Weg aller Welt/

1. Reg. 2. 1. Reg. 2. vnd der liebe Hiob sagt/ Die Erde ist mein Hauß/ vnd in Finsternis ist mein Bette gemacht: Die Verwesung heisse ich meinen Vater/ vnd die Würme meine Mutter vnd meine Schwestern/

Hiob. 17. Cap. 17. Vnd wann sich gleich einer mit jenen fünff Königen in die tieffe Hölen verkriechen wolte/ würde es doch nicht helffen.

König Achaßverus hielt es sehr scharff/ es durffte

niemand

niemand bey Lebens Straffe inwendig in den Hoff gehen/ weder Mann noch Weib/der nicht geruffen ward/Esth.4. Esth.4.

Aber:

Pallida mors, æquo pulsat pede pauperum tabernas Horat. Carm.4.
— Regumq; turres:

Der Todt hat ein solch Privilegium vnd Befreyungs-Brieff/daß er vngefodert/ja vnangesagt/nicht nur in die geringen Bawer- vnd Hirtenheußlein/sondern auch in Keyser- vnd Königliche Palläst/ja in jhre Schlaffkammern gehen darff. Er achtet auch weder grawe Haare/ noch junge Jahre.

Tendimus huc omnes, metam properamus ad unam,
Omnia sub leges, mors vocat atra, suas.

Für des Todes Krafft/
Hilfft keines Krautes Safft.

Man wird auch von vns sagen/wie von einen jeglichen der Ertzväter gesagt wird/ & mortuus est, vnd er starb/Gen.5. Gen.5.

Vnser jrrdisch Leben ist gleich einer Comœdien; Die Welt ist das Theatrum oder der Schawplatz: Ein jeglicher hat ein gewisses Ampt/er bekömpt von Gott besondere Gaben/damit er seine Person in dem Weltspiel wol agiren könne. Gleich wie aber eine Comœdia sich bald endet/die Personen werden vom Schawplatz abgeführet/vnd müssen die entlehneten Kleider ablegen: Also ists auch mit vns Menschen beschaffen/wann wir eine weile auff dem Weltplatz haben agiret vnd vns sehen lassen/ so müssen wir endlich wieder davon/Gott fordert vns ab/ wir müssen sterben/vnd in die Grab-Helle verscharret

werden. Lasset vns demnach bey zeit mit aller Gedult darein ergeben / den Trost haben wir für vns / daß wir nicht allezeit darinnen bleiben sollen: Ein jeglicher frommer Christ kan in Warheit sagen: Je lieber Gott / du wirst auch meine Seele nicht in der Hellen lassen.

Steckestu frommes Hertz / in der tieffen Helle der **Erniedrigung**? Deine Seele sol darinn nicht gelassen / sondern heraus geführet vnd erhöhet werden. Dencke an den Propheten **Daniel** / der ward aus der Löwengruben errettet / vnd zu vorigen Ehrenstand erhaben / Dan. 6. Dencke an **Joseph** / der wurde aus dem Kercker herfür gezogen / vnd zu einem Herrn vber gantz Egyptenland gemacht / Gen. 41.

Dan. 6.

Gen. 41.

Steckestu in der Hellen **grosser Angst vnd schmertzen**? Du solst auch darinne nicht gelassen werden / einmal Temporaliter, noch hier auff Erden zeitlich / dencke an den lieben **Loth** / dessen Seele ward auch nicht gelassen in der Angst Helle / denn Gott der HErr / nicht nur allein seine Feinde mit Blindheit schluge / sondern auch hernachmals jhn durch einen Engel aus dem fewrigen Verderb der Stadt Sodom führte / Gen. 19. Dencke an die **drey Männer** im fewrigen Ofen zu Babel / sie wurden aus der fewrigen Angsthellen wieder geruffen / ein Engel des HErrn beschirmete sie: König Nebucadnezar ruffte sie selbst heraus vnd sprach: **Jhr Knechte Gottes des Höchsten gehet heraus vnd kompt her** / Dan. 3. Wo wolte ich zeit nemen? Wo wolte ich Worte finden / wenn ich alle Exempel der Heiligen erzehlen solte / welche der HErr vnser Gott aus solcher Angst Hellen geholffen hat?

Gen. 19.

Dan. 3.

hat? zu geschweigen was ein jeder vnter euch selbst erfahren? Bißweilen thut er es Finaliter zu letzt durch ein seliges Ende. Den Leib leget er in ein Schlaffkämmerlein / vnd lest jhn von allen Leid vnd Leiden / von aller Sorg / Kummer / Mühe vnd Arbeit / fein seuberlich außruhen. Die Seele führet er aus diesem Marterhause der Welt / in sein Hauß / in das lustige Paradiß / da seine Knechte vor guten Muthe jauchzen / Esa. 65. Darauff frewete sich der alte Tobias / da er von den seinen verspottet ward: Wo ist dein Vertrawen? Was hilfft dich deine Frömmigkeit? Wir gedachten deine Gottseligkeit würde dich gros vnd reich machen / so bistu ein armer blinder Mann worden: Denen antwortet der fromme Tobias: Redet nicht also: Denn wir sind Kinder der Heiligen / vnd warten auff ein ander Leben / welches Gott geben wird / denen / so im Glauben starck vnd fest bleiben für jhm / Tob. 2. Wenn man Eisen in den glüenden Ofen legt / so wirds endlich wieder heraus gezogen / vnd mit frischen Wasser abgekühlet: Also werden wir nicht allezeit im Creutzofen bleiben / Gott wird vns selber herfür ziehen / vnd nach dem Tode vnsere Seelen mit den lebendigen Trostwasser reichlich erquicken. Eben diß war die kräfftige Hertzsterckung / damit sich Sanct Paulus in seinen vielfeltigen Leiden auffgerichtet hat / darumb spricht er / 2. Tim. 4. Der HErr wird euch erlösen von allem Vbel / vnd außhelffen zu seinem himlischen Reich / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / etc.

Esa. 65.

Tob. 2.

2. Tim. 4.

Steckestu endlich in der Grab- vnd Todenhelle/ du solst nicht gelassen werden/ der HErr wird dich zu seiner Zeit herfür holen/ vnd wiederumb aufferwecken. Das hat er versprochen/ Joh. 5. **Es kömpt die Stunde/ in welcher alle/ die in Grabe seyn/ werden seine Stimme hören/ vnd werden herfür gehen/ die da Guts gethan haben/ zur Aufferstehung des Lebens.** Es wird die Zeit kommen/ da alle vnsere Gebeine wiederumb zusammen gesetzet/ vnd die trawrige Hellefarth/ in eine frölliche Himmelfarth sol verwandelt werden: Der Sohn Gottes wird vom Himmel herab fahren/ vnd vns zu sich nemen/ daß wir in Ewigkeit mit jhm herrschen vnd triumphiren sollen/ denn hierumb hat er selbst gebeten/ Joh. 17. **Vater ich wil daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrligkeit sehen:** Davon wir nun im andern Theil zu reden Vrsach haben.

Joh. 5.

Joh. 17.

Ander Theil.

Die ander Belohnung/ welche Christus nach seiner siegreichen Aufferstehung vnd Himmelfarth zu gewarten gehabt/ ist Exhilaratio copiosa, **die himlische grosse Erfrewung**/ davon er in vnserm Text weiter redet/ **Du thust mir kund den Weg zum Leben/ für dir ist Frewde die Fülle/ vnd lieblich wesen zur Rechten Gottes jmmer vnd ewiglich.** In welchen Worten vns drey schöne Nutzbarkeiten der siegreichen Aufferstehung vnd Himmelfarth Christi gezeiget werden.

Die

Die 1. ist Vitæ reparatio, **Die Widerbringung des Lebens**/denn also spricht er/ **Du thust mir kund den Weg zum Leben.** Nach dem trawrigen Sündenfall ist das Paradiß verschlossen/ vnd durch einen Cherubin mit einem blossen hawenden Schwerdt bewaret worden/ daß den Weg zum Baum des Lebens niemand hat finden können/ Gen. 3. Diß war ein Fürbild/ daß die Himmelsthür wegen der Sünden verschlossen/ vnd der Weg zum ewigen Leben verborgen sey/ kein Mensch konte solchen Weg finden/ oder die Himmelthür eröffnen. Gott aber hat den Weg des Lebens seinem Sohn gezeiget/ jhm ist solcher kund gethan worden/ vnd solches zwar auff zweyerley art vnd weise. 1. Ratione meriti, **Wegen seines Verdienstes**, dann eben hiermit hat er vns erlöset/ von dem **geistlichen Tode der Seelen**/ welcher aus der Sünde her kömpt: Er erlöset vns von **dem zeitlichen Tode des Leibes**/ welchen er in einen süssen Schlaff verwandelt. Er wird vns auch erlösen **von dem ewigen Tode** der hellischen Verdamnis. Darumb allhier in plurali gesetzet wird/ du thust mir kund den Weg Vitarum, **der Leben**/ oder des mancherley Lebens. 2. Darnach ist solcher Weg dem HErrn Christo kund gethan worden/ Ratione Resurrectionis, **Wegen seiner eigenen Auffstehung**/ denn im Tode ist er nicht blieben/ jhme ist kund gethan worden der Weg des Lebens/ er hat die Lebensstrasse wol getroffen/ vnd ist am dritten Tage wieder aufferstanden: Er ist der Perruptor oder **Durchbrecher**/ der für seinen Gleubigen herauff gefahren vnd vorangehet/ Mich. 2.

Gen. 3.

Mich. 2.

Dar-

Vsus.

Daraus wir denn sehen / daß der ewige Sohn Gottes / so sich im Fleisch geoffenbahret / der einige Wegweiser zum Himmel sey / den wir alleine hören / vnd außer welchen wir keinen andern suchen sollen. Die Phariseer zwar wolten auch den Weg zum Leben andern Leuten kund thun / aber ohne Christo / denn sie waren blinde Leiter / sie weiseten nur auffs Gesetz vnd eigne Wercke / die doch vnvollkommen waren / darumb sagt der HErr selbsten / Matth. 5. Es sey denn ewre Gerechtigkeit besser / denn der Phariseer vnnd Schrifftgelehrten / so werdet jhr nicht in dz Himmelreich kommen.

Matth. 5.

Die Papisten wollen auch einen Weg weisen / führen die Leute zur Jungfrawen Marien / vnd geben vor / als wann sie auch andern Leuten den Weg zum Leben kund thete / darumb so ruffen sie dieselbe in jhrer Litaney an / welche an vnser liebe Frawen zu Laureto gerichtet ist. In derselbigen werden der Jungfrawen Marien / vnter andern diese Titul zugeeignet:

Du Spiegel der Gerechtigkeit /
Du Sitz der Weißheit /
Du Vrsach vnsers Heils /
Du Geistliches Gefäß
Du Gefäß der sonderlichen Andacht /
Du Geistliche Rosen /
Du Thurn Davids /
Du Helffenbeinern Thurn /
Du güldenes Hauß /
Du Arch des Bunds /

Du

Du Himmels Pforten/
Du Morgenstern/
Du Artzney der Krancken/
Du Zuflucht der Sünder/
Du Trösterin der Betrübten/
Du Helfferin der Christen/
Du Königin der Engel/
Du Königin der Patriarchen/
Du Königin der Propheten/
Du Königin der Apostel/
Du Königin der Märtyrer/
Du Königin der Beichtiger/
Du Königin der Jungfrawen/
Du Königin aller Heiligen/ꝛc.

} Bitt Gott für vns arme Sünder.

Vnd in dem Bambergischen GesangBuch Anno 1628. gedruckt/findet man nachfolgende Reimen: P. 143. v. 6. 7. 8.

Als sie (Maria) das grosse Speer gesehn/
Durch Christi Hertz vnd Seiten gehn/
Empfieng sie solchen Schrecken/
Als wenn sie hett das Speer gesehn/
In jhrem Hertzen stecken.
O Zähr! O Bach! O Strom! O Meer!
O wie viel Zähr da flossen her/
So Maria vergossen?
O wie viel Zähr! O Strom! O Meer!
Aus jhren Augen flossen!
Nun bitten wir/O Jungfraw rein/
Durch alle diese Schmertzen dein/

Durch Christi Todt vnd Leiden:
Wilff vns von Sünden machen rein/
Vnd alle Sünden meiden.

Das ist ja nicht der rechte/Christliche/ vhralte Catholische Glaube/ Sintemal Christus Jesus eine andere Himmelsleiter vnd Weg zur Seligkeit vns gezeiget: Von nun an/ saget er/ werdet jhr den Himmel offen sehen/ vnd die Engel Gottes herab vnd hinauff fahren/ auff des Menschen Sohn/ vnd abermals/ Ich/ Ich bin der Weg/ vnd die Warheit/ vnd das Leben: Es ist nicht die Römische Catholische Lehre/ alldieweil Sanct Paulus/ (der ja gut Catholisch) die Römer zu einem andern Gnadenstul führet/ wenn er also jhnen zuschreibet: Wir werden ohn Verdienst gerecht/ aus seiner Gnade/ durch die Erlösung/ so durch Christo Jesu geschehen/ welchen Gott hat fürgestellet/ zu einem Gnadenstul/ durch den Glauben in seinem Blut/ damit er die Gerechtigkeit/ die für jhm gilt/ darbiete/ in dem daß er Sünde vergibt/ Rom. 3. Es kan ja nicht die Apostolische Lehr vnd Religion seyn/ weil der Evangelist vnd Apostel Sanct Johannes/ eine andere Zuflucht der Sünder/ einen andern Phosphorum vnd Morgenstern vns hat namhafftig gemacht. Denn also schreibt er mit hellen klaren Worten: Meine Kindlein/ solches schreibe ich euch/ auff daß jhr nicht sündiget/ vnd ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher/ bey dem Vater/ Jesum Christ/ der gerecht ist/ vnd derselbige ist die Versöhnung für vnser Sünde/ nicht allein aber für

Ioh. 1. c. 14.

Rom. 3.

die

die vnsere / sondern auch für der gantzen Welt / 1. Epist. 2. Vnd ferner: Ich Jesus habe gesand meinen Engel / solches euch zu zeigen / an die Gemeinen / ich bin die Wurtzel des Geschlechts David / ein heller Morgenstern / Apoc. 22. Ach was dringt vns denn für Noth / von so hellen vnd klaren Grund abzuweichen / vnd Nebengründe zu suchen? Christo seine Ehre zu rauben / vnd bey seiner heiligen Mutter dadurch Gnade zu hoffen? Des kostet zu viel eine Seele zu erlösen / Psal. 49. Es kans nicht blosses Menschen Blut / Menschenmilch / Menschenschmertzen thun / sondern das Blut des Sohns Gottes mus vns rein machen / von allen vnsern Sünden / 1. Joh. 1. Die Mariengroschen / die Andreasthaler / die Lorentzgülden sind zu dieser Post viel zu wenig / sondern die Lämbleingroschen / die Rosennobel vnd rothe Gülden des Bluts Jesu Christi / sind die völlige Bezahlung für aller Welt Sünde. Vnd also folget hieraus / daß vns der Sohn Gottes allein kund thue den Weg zum Leben / ꝛc.

1. Ioh. 2.

Apoc. 22.

Psal. 49.

1. Ioh. 1.

2. Der ander Nutz der siegreichen Aufferstehung vnd Himmelfarth Christi / kan genennet werden / Gaudii Cœlestis multiplicatio, Die Menge der himlischen Frewde. Für dir sagt der HErr Meßias / ist Frewde die Fülle. Satietas, gaudiorum coram te est, Es ist eine grosse Menge vnd vberfluß der Frewde für dir / es ist alles voller Wonne vnd Frewde. Hiermit wird gesehen auff den Eingang Christi ins ewige Reich / auff seine sieghaffte herrliche Himmelfarth / auff die Einnehmung vnd Besitzung der ewigen Seligkeit. Denn als der HErr auff-

Cum facie-bus tuis.

gefahren / ist er zur volligen Himmelsfrewde erhaben worden. Da ist er kommen zu seinem hertzlieben himlischen Vater / er ist kommen zur Menge aller heiligen Engel / er ist kommen zu der Gesellschafft aller Außerwehlten / die haben jhn mit Frewden empfangen / die gehen jhm allzeit nach / vnd dienen jhm / er herrschet nunmehr vber alle seine vnd vnsere Feinde. An stat der Schmach hat er nun lauter Ehre / an stat der Schmertzen empfindet er Frewde die fülle / an stat der Dornen Krone tregt er jetzo die Krone der Herrligkeit / an stat des zeitlichen Todes / besitzet er das ewige vnd recht selige Leben.

Vsus. Das hat er aber nicht allein für sich: Sondern vns hat ers darneben erworben vnd zu wege gebracht. Wir werden auch dermaleins theilhafftig werden solcher Frewd vnd Herrligkeit / Krafft seiner Zusag / Johan. 12. Ioh. 12. **Vnd ich / wann ich erhöhet werde von der Erden / so wil ich sie alle zu mir ziehen.** Wir sollen auch erhöhet werden / in Himmel kommen / Gott die heiligen Engel vnd alle Außerwehlten anschawen / da wir auch werden sagen können / **Für dir ist Frewde die fülle.**

Allhier in dieser Welt / haben die frommen Kinder Gottes nicht Frewde / sondern Trawrigkeit die fülle / sie müssen wehklagen vnd schreyen / 1. Sub mundi militiâ, **In grosser Kriegesnoth vnd Gefahr:** Wenn das Land vber alle maß beschweret / außgezehret / verheeret / vnd noch darbey / mit allerley Schande / Lastern verunehret wird / daß sich Sonn vnd Mond darüber entferben möchte. Welch ein kläglich Geschrey erhub sich am rothen Meer / bey den Kindern Israel / da König Pharao mit seinem

nem gantzen Kriegsheer auff sie zueilete/ vnd sie in Zorn erwürgen wolte/ daß auch Moses gnung an jhnen zu trösten hatte? Exod. 14. Wie erbärmlich schrien die Leute zu Jerusalem/ da jhnen König Sannherib mit grossem Trotz zuschreyen lies/ sie solten sich jhm nicht widersetzen/ jhr König/ ja jhr Gott selber könte sie für jhm nicht schützen/ 2. Reg. 18. 19. Da Elisa zu Dothan gantz vmbringet war/ vnd früh Morgens des Propheten Diener die Feinde sahe/ fieng er an zu schreyen: **Axe mein Herr/ wie wollen wir nu thun?** 2. Reg. 6. ꝛc. Jetzund müssen die Rechtgleubigen auff Erden bißweilen heulen vnd schreyen. 2. Sub mundi sævitiâ, **zur Zeit grosser Tyranney** vnd Verfolgung/ wann sie von Haab vnd Gütern verjagt/ ja auch wol gar hingerichtet werden. König Nebucadnezar lies ein gülden Bild/ im Lande zu Babel/ auff einen schönen Anger setzen/ vnd durch seinen Ehrenhold vberlaut schreyen vnd außruffen: Wer für demselben nicht würde niederfallen/ vnd es anbeten/ der solte von Stund an in den fewrigen Ofen geworffen werden. Ach welch ein kläglich Geschrey erhub sich vnter dem Volck Gottes/ Daniel 3. König **Antiochus** sandte Brieffe gen Jerusalem/ vnd in alle Städte Juda/ darinnen er gebot/ sie solten der Heyden Gottesdienst annehmen: Wer nicht gehorchen würde/ den solte man stracks tödten. Ach wie schrien in solcher Noth die armen Israeliten/ derer auch viel vmbgebracht worden/ 1. Maccab. 1.

Exod. 14.

2. Reg. 6.

Dan. 3.

1. Macc. 1.

Ja jetzund müssen die Frommen offtermals schreyen. 3. Sub mundi duritiâ, **Wegen der grossen Vnbarmhertzigkeit**/ so in der Welt im schwange gehet. Jene

Blutarme Witwe war in grosser Angst/vnd führete ein kläglich Geschrey für dem Propheten Elisa / vber die Vnbarmhertzigkeit jhres Gleubigers / da er jhr die lieben Kinder zu leibeignen Knechten nemen wolte/ 2. Reg. 4. O wie jämmerlich schrey das Weib zu Samaria/ in der grossen Hungersnoth jhren König an/vnd sprach: Hilff mir mein Herr König/ in 2. Reg. 6.

2. Reg 4.

2. Reg. 6.

Was höret man jetzund/ in dir/ O geliebtes vnd betrübtes Vaterland? Lauter Angst Geschrey/ da ist Trawren die fülle / vnd trawriges Wesen ohn vnterlas. Wenn es ein Ende nemen wird / weis der allein / der alles weis. Doch wirds endlich ein Ende nemen / O jhr betrübte Hertzen. Im ewigen Leben wird keine Trawrigkeit / sondern Frewde die fülle seyn / da wirds heissen wie Gott der HErr sagt: Mein Volck wird wohnen in Heusern des Friedes/ in sichern Wohnungen/ vnd in stoltzer Ruhe/ Esa. 32.

Esa. 32.

Die Kinder Israel giengen mit voller Rüstung ins gelobte Land/ so bald sie aber hinein kamen / legten sie die Waffen ab / vergassen aller Kriegsfurcht/ Trawrigkeit vnd Gefahr/ vnd wohnete ein jeglicher sicher vnter seinem Feigenbaum vnd Weinstock.

Jetzund / Jhr meine Geliebten vnd Betrübten/ sind wir auff der Reise/ wandern nach dem himlischen Vaterland/ vnd müssen noch jmmerdar mit vnsern Feinden kempffen vnd kriegen. Wenn wir aber ins himlische Canaan werden eingegangen seyn/ da werden wir haben vollkommenen Friede vnd ewige Sicherheit/ da wird der Satan gestürtzet/ die arge Welt gestrafft/ vnd die Tyran-

nische

nische Bluthunde / vnd alle andere Feinde / mit bahrer Müntze bezahlet seyn. Es wird aber die Zeit vnserer Erlösung bald kommen / die Welt nahet sich zum Ende / sie knacket wie ein altes Hauß / wir werden aber bald in das blawe Himmel Schloß kommen vnd gelangen: Da wird eine solche grosse Frewde seyn / die noch zur Zeit kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret hat / vnd in keines Menschen Hertz kommen ist / 1. Cor. 2. 1. Cor. 2.

Es werden die Außerwehlten Frewde haben vber sich / denn sie sollen sehen Gott den Vater / von Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13. Sie werden jhn sehen wie er ist / 1. Joh. 3. Sie werden sehen Christum Jesum jhren getrewen Heiland / wie er denn allen seinen Jüngern vnd Liebhabern versprochen hat / Joh. 16. Vnd jhr habt auch nun Trawrigkeit / aber ich wil euch wieder sehen / vnd ewer Hertz sol sich frewen / vnd ewre Frewde sol niemand von euch nemen. Sie werden sehen den heiligen Geist / welcher gibt Zeugnis jhrem Geist / daß sie Gottes Kinder seyn / Rom. 8. 1. Cor. 13. 1. Ioh. 3. Ioh. 16. Rom 8.

Es werden ferner die Außerwehlten Frewde haben vnter sich / dieweil sie der Hellen / vnd Gewalt des Satans entrunnen / vnd vnter jhren Füssen haben werden / den Todt vnd alle Feinde / die sie geengstiget haben. Als denn wird der Gerechte stehen / mit grosser Frewdigkeit / wider die so jhn geengstiget / vnd seine Arbeit verworffen haben / Sap. 5. Als dann werden sie das schöne Triumphlied singen vnd sagen: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg / Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Gott aber sey Danck / Sap. 5.

1. Cor. 15. Danck/der vns den Sieg gegeben hat/durch vnsern HErrn Jesum Christum/1. Cor. 15.

Es werden auch die Außerwehlten Frewde die fülle haben/neben sich/ wegen der schönen Gesellschafft aller heiligen Engelein/ aller Ertzväter/Propheten/Evangelisten/ Aposteln vnd gleubiger Kinder Gottes. Als Petrus nur allein Mosen vnd Eliam sahe auff dem Berge Thabor / ward er also bald hoch erfrewet / wolte nicht vom Berge/sondern sprach: O HErr hier ist gut seyn/ wiltu / so wollen wir drey Hütten machen/ dir eine/ Mosi eine/ vnd Eliæ eine / Matth. 17. Was wird es denn wol für Frewde geben / wann wir kommen werden/zu so viel tausend mal tausend Engeln / vnd zu vnsern im HErrn selig verstorbenen Vorfahren / mit welchen wir vns in Ewigkeit bereden vnd ergötzen werden?

Matth. 17.

Endlich so werden die Außerwehlten auch Frewde die fülle haben / in sich selber; Sintemal sie an Leib vnd Seel verkleret werden / vnd ein gedoppeltes newes Kleid vberkommen sollen: Eines dem Leibe / das andere der Seelen nach. Ihr Leib wird aufferstehen vnverweßlich in Herrligkeit / vnd in grosser Krafft/ 1. Cor. 15. Ihre Seele wird gezieret seyn mit grossem Verstande des Gemüths / vnd Heiligkeit des Hertzens / sie werden Gott den HErrn vollkömlich erkennen/in solcher Erkentnis lieben vnd loben/da wird lauter Wonne seyn/da wird man hören eine liebliche Music / da werden wir mit den 24. Eltesten singen vnd klingen: Heilig/Heilig/Heilig ist Gott der HErr / der Allmächtige/der da war/vnd der da ist/Apoc. 4.

1. Cor. 15.

Apoc. 4.

Wer

Wer wolte nu nicht gerne leiden/ in ansehung solcher grossen zukünfftigen Frewde? Haben wir allhier Satietatem dolorum, **Schmertzen die fülle**/ so werden wir dort wiederumb haben Satietatem Gaudiorum, **Frewde die fülle**/ dann die mit Threnen seen/ werden mit Frewden erndten/ sie gehen hin vnd weinen/ vnd tragen edlen Samen/ vnd kommen mit Frewden/ vnd bringen jhre Garben/ Psal. 126. Pfal. 126.

Empfahen wir hier in diesem Leben/ viel böses mit dem armen Lazaro/ so sollen wir dargegen im ewigen Leben reichlich getröstet werden/ Luc. 16. Luc. 16. Wer wolte nun nicht gedultig seyn/ wenn er sihet die lieben seinigen selig im HErrn versterben? Sie kommen als denn an den Ort/ da sich findet Frewde die fülle: Wer wolte jhnen solche frewdenreiche Seligkeit/ vnd selige Frewde mißgönnen?

3. Endlich/ vnd zum Beschluß/ die dritte vnd letzte Nutzbarkeit der Aufferstehung vnd Himmelfarth Christi/ kan genennet werden/ Amœna exaltatio: **Die liebliche vnd frewdenreiche Erhöhung**: Davon redet er also: **Es ist lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich**/ Amœnitates, vel jucunditates sunt in dexterâ tuâ, **in vnd bey deiner Rechten ist lauter Liebligkeit.** Mit diesen Worten wird etwas sonderlichs angezeiget/ welches dem HErrn Christo alleine zustehet: Denn er ists/ der zur Rechten seines himlischen Vaters erhöhet worden/ vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft vnd alles was genand kan werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der Zu-

künfftigen/ Eph. 1. Daselbst hat er nun lauter liebliches Wesen/ vnd nicht nur eine zeitlang/ sondern in alle ewigkeit/ dessen wir dann auch vor vnsere Person viel gebessert seyn. Dann dieweil vnser Heupt sitzet zur Rechten des himlischen Vaters/ so werden wir als seine Gliedmassen/ in Staub vnd Koth nicht ligen blieben/ sondern erhöhet werden/ dannenhero kömpt auch auff vns/ viel schönes vnd liebliches Wesen.

Eph. 1.

Es kömpt daher die Liebligkeit des Allmächtigen Schutzes/ wider alle vnsere Feinde/ dann vor jhme müssen sich neigen die in der Wüsten/ vnd seine Feinde müssen Staub lecken/ Psal. 72. Es kömpt daher die Liebligkeit seiner Vorbitt. Denn wer wil verdammen? Christus ist hie der gestorben ist/ ja viel mehr der auch aufferwecket ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/ vnd vertritt vns/ Rom. 8. Es kömpt daher die Liebligkeit des heiligen Geistes. Denn als Christus gen Himmel gefahren/ vnd zur Rechten Gottes gesetzet worden/ hat er alßbald darauff den heiligen Geist vber die Aposteln sichtbarlicher weise außgegossen/ Act. 2. Es wird auch künfftiger Zeit daher kommen/ die Liebligkeit des ewigen Lebens. Sintemal vns der HErr Christus gewiß zu seiner Zeit wird nachholen/ Er ist vorgegangen/ auff daß er vns die Stete bereiten möchte/ Joh. 14.

Psal. 72.

Actor. 2.

Ioh. 14.

Vnd ob wir zwar nicht zu gleicher Herrschafft/ bey der Rechten Gottes/ mit jhme erhöhet werden/ so werden wir doch zu Gott dem himlischen Vater kommen/ wir werden auch zu seiner Rechten haben/ viel liebliches Wesen/

sen / vnd solches nicht nur eine zeitlang/ sondern stets vnd in alle Ewigkeit. Es wird daselbst seyn ein liebliches Wesen einer Zusammenkunfft / da werden Kinder zu jhren Eltern / vnd Eltern zu jhren Kindern / ein Ehegatt zum andern / vnd ein Freund zu dem andern kommen / da werden wir schöne Colloquia vnd Gesprech anstellen / vnd allezeit mit einander bey Christo seyn. Es wird daselbst seyn ein liebliches Wesen einer reichen Erndte. Da werden wir erst mit Frewden erndten / Psal. 126. Da wird man sich frewen für dem HErrn / wie man sich frewet zur Zeit der Erndte / wie man frölich ist / wenn man Beute auszutheilet / Esa. 9. Es wird daselbst seyn ein liebliches Wesen einer Hochzeit / denn der HErr Christus wird vns als seine Braut heimführen / vnd ein ewigwärend Hochzeitmal anstellen / wie denn die himlische Stimme sagt: Lasset vns frewen vnd frölich seyn / vnd jhm die Ehre geben / dann die Hochzeit des Lammes ist kommen / vnd sein Weib hat sich bereit / Apoc. 19. Es wird daselbst seyn ein liebliches Wesen einer Krönung / sintemal vns als denn auffgesetzet werden sol die schöne dreyfache Krone / nemlich / die Krone der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. Die Krone der Ehren / 1. Pet. 5. Die Krone des Lebens / Apoc. 2. Es wird endlich da seyn / ein liebliches Wesen eines Triumphs / vnd öffentlichen Frolockens / dieweil wir als dann werden singen / vnd mit erfrewten Hertzen sagen: Nun ist das Heil vnd die Krafft / vnd das Reich vnd die Macht / vnsers Gottes seines Christus worden / Apoc. 2. ꝛc.

Psal. 126.

Esa. 9.

Apoc. 19.

2. Tim. 4.

1. Pet. 5.

Apoc. 2.

Apoc. 2.

Zu diesem lieblichen Wesen bey der Rechten Gottes ist ohne allen zweifel nunmehro der Seelen nach / auch eingegangen / der weiland Ehrnveste vnd Wolweise Herr Wolffgang Rost / wolbedienter Stadtrichter / vnd erwehlter Bürgermeister allhier.

Von dessen Ankunfft / Christlichen Leben vnd seligen Abschied / noch vbrig ist etwas zu reden / damit wir jhm hiermit den letzten Ehrendienst / gebürender weise bezeugen mögen.

Es ist vnser seliger Herr Stadtrichter im Jahr Christi 1578. den 27. Octobris / von Christlichen Eltern allhier zu Döbeln gezeuget vnd geboren worden.

Sein Vater ist gewesen der weiland Erbare vnd Wolgeachte Valentin Rost / Bürger vnd Tuchmacher allhier.

Seine Mutter Fraw Barbara / Herrn Christoph Häinens gewesenen Stadtrichters dieses Orts / S. eheleibliche Tochter.

Ob es nun wol in der Welt von ehrlichen Geschlechtern herzu kommen / vnd geboren zu werden / ein schönes Ornament vnd Zierde ist / so ist es doch vnsern seligen Mitbruder viel ein grösser Ruhm / daß er durch die heilige Tauffe Christo Jesu einverleibet / vnd in das Buch des Lebens eingeschrieben worden ist: Darzu er denn bald nach seiner Geburt von seinen lieben Christlichen Eltern ist befördert worden / da dann seine Tauffzeugen vnd Paten gewesen / Herr Valentin Hecht / Herr Heinrich Leipersdorff / vnd die Georg Lödgen: Folgends auch in Ermahnung zum HErrn aufferzogen / zur Schulen

len gehalten / allda er neben den Fundamentis Pietatis, auch Musicam gelernet / daß er in seinen männlichen Jahren einen Adjuvanten in vnserm Choro Musico eine zeitlang gegeben. Weil er aber dem Studiren nicht hat nachfolgen können / als hat er seines lieben Vaters Tuchmacher Handwergk zu lernen angefangen / seine Zeit vnd Jahre auch redlich außgestanden / darauff auch gewandert / vnd als er wiederumb frisch vnd gesund heimkommen / im 22. Jahre seines Alters Anno Christi 1600. am Fastnachten / mit vorbewust seiner lieben Eltern / sich mit **Frawe Marthen George Conraths nachgelassenen Witwen** / ehelichen eingelassen. Darauff jhme denn das Jahr hernach Anno 1601. in der Peter Paul Wochen sein Vater gestorben: Von daran hat er sich mit seinem Weibe ehrlich genehret / seine Nahrung mit dem Tuchhandel in der Fremde gesuchet / vnd wie er in seinem Verzeichnis selber gesetzet / hat jhme Gott zwar seinen Segen mit Kinderlein nicht geben / aber doch an Nahrung jhme mehr bescheret / als er von dem lieben Gott begehret hette. Vnd weil er denn ein feiner geschickter Mann gewesen / ist er zum Kirch Vater Ampt bestellet worden / welchem Ampt er etliche Jahr biß Anno 1612. trewlich vorgestanden / Folgends Anno 1613. den 27. Septembr. ist jhm sein erstes Weib (nach dem sie miteinander vierzehendhalb Jahr eine glückliche Ehe besessen) Todes verblichen. Worauff er sich nach seinem Witwerstande zum andern mal verehlichet / Anno 1614. den 1. Maij / mit **Jungfraw Elisabethen / Herrn Martin Richters** / eines vornehmen Bürgers zu Roßwein ehelichen Tochter / mit

welcher er 11. Jahr vnd etliche Wochen/ im Ehestande gelebet/ vnd 7. Kinder/ 3. Söhne vnd 4. Töchter gezeuget/ die er alle dem lieben Gott widergeben/ biß vff einen Sohn vnd die erste Tochter Salome/ die vnlengst dem Ehrenvesten/ Achtbarn/ Wolgelahrten vnnd Wolweisen Herrn Wolffgang Graun/ des Raths vnd vornehmen Practico zu Freybergk/ etc. verheyrathet worden/ der Sohn Wolffgang ist vorm Jahre in die Churf. Schul Pforta geschickt worden. Anno 1625. den 21. Julij ist jhm seine andere liebe Haußfraw/ mit dreyen Kindern an der Pest gestorben/ allda er in grosser Gefahr vnd Betrübnis gewesen: Sintemal jhme die Pest aus einem Hause in das andere gejaget/ also daß er endlich im Felde sein Nachtlager hat haben müssen. Als dieses Vnglückswetter vorüber/ hat er sich folgendes Jahres 1626. an Fastnachten/ das dritte mal in Ehestand begeben/ mit der Erbarn vnd Tugendsamen damals Jungfrawen Reginen/ Herrn Georg Schwabens eheleiblichen Tochter/ mit der er im Ehestande 8. Jahr gelebet/ vnd 5. Kinder/ 3. Söhne vnd 2. Töchter gezeuget/ davon noch 1. Sohn vnd 1. Tochter am Leben/ das 6. Kind tregt die Mutter/ als nachgelassene Witwe/ noch vnter jhrem Hertzen/ welche Gott der HErr kräfftiglich trösten/ vnd sie mit Gnaden entbinden wolle.

Seinen Amptsstand belangende/ ist er 1612. vom KirchVater Ampt in Rathstul genommen worden/ dem er nun 22. Jahr beygewohnet/ allerley Ampter verwaltet/ der Kammer vffn Rathhause wol vnd nützlich vorgestanden: Biß man jhm das Richter Ampt auffgetragen/

welches

welches er jetzo zum dritten mal/eyferig vnd trewfleißig nicht ohne Ruhm der meisten Bürger/ (denn allen gefallen/sol noch geboren werden) verwaltet/ wie er denn auch solches/als es mit seinem RichterAmpt biß auff die letzte Woche kommen/ mit seinem Leben beschlossen/daß/da man die Wahl des newen Bürgermeisters für gehabt/ vnd damit auff seine Person gezielet/kömpt der liebe Gott vnd eilet mit jhm zum Grabe/in der Woche/da jhme zweifels ohne/das BürgermeisterAmpt/ were angetragen worden.

Sein Christenthumb hat er geführet nicht als ein Engel/sondern als ein Mensch/der straucheln vnd fallen kan: Sonsten aber hat er Gottes Wort gerne gehöret/den Betstunden offt in der Kirchen beygewohnet/seine Sünden gebeichtet/ vnd vielfeltig das hochwirdige Abendmal gebrauchet.

Seine Kranckheit betreffende/ so hat sich dieselbe angefangen/als er gestern 14. Tage wegen seines Richter-Ampts/einen verwundeten Soldaten besichtiget/allda mag er sich entrüstet/vnd auch wegen vielen Blute jhme ein Eckel gemacht haben/ wie jhm denn im heimgehen ein grosser Schawer vnd Frost ankommen/darauff er sich zu Bette geleget/vnd eine grosse vnableßige Hitze empfunden/deßwegen er sich seines Lebens balde verziehen/die SeelenChur fürgenommen/jhm am Tisch sitzend/ mit vielen Seufftzen vnd Gebet am Dienstag 8. Tage das H. hochwürdige Abendmal reichen lassen/darauff auch die LeibesChur angenommen/ vnd weil der grossen Hitze nicht zu stewren geweſt/er auch darüber gantz abgemattet worden/

worden/ hat er sich des zeitlichen gantz verziehen/ auff seinem Bette zu Gott geseufftzet/ vnd wann er zur Betstunde lauten hören/ mit auffgehabnen Henden gebetet: **Erhalt vns HErr bey deinem Wort**/ &c. vnd mit dem **Vater vnser** beschlossen. Sonst hat er sehr offte widerholet den 6. Psalm/ Item/ **Ach Gott wie manches Hertzeleid**/ &c. **HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott.** Welches er getrieben/ biß jhm wegen anhaltender Hitze/ vnd Abgang des Schlaffes/ auch anderer Zufälle wegen/ die Zunge gelähmet/ vnd der Verstand verwirret worden/ daß man jhm wenig verstehen können/ darauff er am Montag nach 12. Uhr zu mittag/ sanfft vnd selig eingeschlaffen/ im 56. Jahr seines Alters. *Ao. 1634. 12. Maji.*

Der Allmächtige Gott/ welcher biß anhero einen grossen Riß in dem Rathstul gethan hat/ wolle solchen mit einer andern tüchtigen vnd wol qualificirten/ gewissenhafften Person ersetzen/ die Leidtragende kräfftiglich stercken vnd trösten/ vnserm seligen Stadtrichter aber eine sanffte Ruhe im Grabe/ vnd dermaleins eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben/ vnd vns allen eine selige Nachfarth verleihen: Vnd solches thun/ vmb Jesu Christi/ vnsers triumphirenden Siegsfürstens willen/

Amen.

Seqvun-

Seqvuntur

EPICEDIA
&
THRENI,

Super obitu

Piè in CHRISTO *denati*

DN. VVOLFGANGI RHOSTII &c.

FUSI

à Filio, Affinibus & Amicis.

JUDICIS est, clausos oculos vultumq; tenere,
Dum pro justitiâ nobile munus obit.
Non ambas actori aures aperire, sed unam
Servare, æquali conditione, reo.
Hoc volvens vigili WOLFFGANG RHOST pectore,
lancem
Justitiæ studuit reddere cuiq; parem.
Officium fidi jam ter Prætoris agebat
Tempore nec toto hoc ulla querela fuit.
Abstulit hunc terris mox inclementia fati
Qvum poterat multis utilis esse diu,
Hæccine Prætoris felix est clausula? vitam
Claudere & ad cœli limina pandere iter.
De patria in patriam transgressus es, optime RHOSTE,
Illic salveto perpetuoq; vale.
Intereà hæc habeas nostri monumenta doloris,
Quæ tibi supremùm ponere jussit Amor.

Affini & Compatri
plangebat & pangebat
M. Samuel Kromayer Diaconus.

ASTRA tenet cœles terris Astræa relictis,
Et desiderium linqvit ad astra suis.
Rhostius Astrææ solerti mente ministrans,
Virtute antiqvâ, candidiore fide;
Prudentiq; dolens injuria tempora corde,
Astream seqvitur regiâ ad astra viâ.
Regiâ ad astra viâ; qvia CHRISTO vixit, obivit
CHRISTO, qvi vita est, justitia, atq; via.

Desine

Desine proinde GENER *luctûs, &* NATA *doloris;*
Integra fama Patrem, & vita beata manet.

S. Freybergæ

Gottfried Reinhold

Christi Minister.

Ad piè defuncti GENERUM

DN. WOLGANGUM GRAUNIUM &c.

QVando *Socer* gelidas subiit, *Cate Compater*, umbras,
Sic rigidâ rigidæ lege jubente Necis;
Dic Tua dic luctum sistat, lacrumásqve *Salome*,
Qvas nimias madidis ejaculatur oclis.
Dic Te dic fidi non tantùm velle *Mariti*,
Verùm etiam *Patris* sustinuisse vices.
Dignus *Rhostiades*, fateor, qvem Filia, & omnis,
Cui Cor formatum stat meliore Deo,
Perpetuùm ploret, & sindone lugeat atrâ,
Lacrumulis teneras collutulétqve genas.
Præter enim dotes alias, illustre erat astrum,
Qvæ librat parili pondera lance, Deæ,
Jure id qvod meritô *Balduini* mellea Pitho
Cœli funebri tollit in astra logo.
Attamen ut gelidas subiit, *Cate Compater*, umbras,
Qvid tibi tu facias, qvid tua *Costa* sibi.
Credam Te fidi non tantùm posse *Mariti*
Verûm etiam *Patris* sustinuisse vices.
Hôc solare Tuam; Multum solaminis adfert
Pro Patre defuncto Conjugem habere Patrem.

Fribergæ scriptitabat

M. Gabr. Schleiffentagius, ad

Petri ibid. Symmysta.

Ad Nomen Defuncti.

PRæceps quò fugit WOLFF *qui cognomine dictus*
Roſtius? & quod nunc incolit ille nemus?
Non habitat ſylvis, luciſvè, incertus opacis,
Non uſquam in terris hunc facilè invenies.
Non inter cervos, urſos, forteſq́ leones,
Non inter ſævos ſævus oberrat apros.
Aſt nemus elyſium, ſuperumq́ ingreſſus ovile
Iſtic æternùm ſic ſtabulare cupit.
Inter OVES CHRISTI *mites verſatur, & agnos,*
Iſtic egreditur ſemper & ingreditur.
Non ibi carnivorax ovium vorat atq́ caprarum
Carnes, aſt fruitur Nectare & Ambroſiâ.
Miror! Nam lupus in ſacris nemorabile nomen
Non habet, in cœlis quis modò quæret eum?
Verùm non LUPUS *omninô ſordere videtur*
Dignus cantari, non ſine laude venit.
Namq́ Lupi (veluti notum eſt) OS, PECTUS, *&* UNGUES.
Laudem, ac virtutem, vim quoq́ vividam habent.
Sic LUPUS *hicce quaſi manibus prenſurus* JESUM
ORE *fatebatur,* CORDE *fovebat eum.*
Apprenſum in lecto, CORDE, ORE, MANUq́ *tenebat,*
Supplice eumq́, Lupus, ceu rapiebat ovem.
Paſcitur æternum nunc inter lilia cœli
Nec ſemel hæc mundi vanida prata cupit.
Cum CHRISTO, *Paſtore, Ovium cum millibus illic*
Conſpicit admirans gaudia mille LUPUS.
Sicq́ LUPOS *&* OVES *olim compellet in unum,*
Nomine nempe Lupos, omine Chriſtus OVES.

Sic alluſit, & reliquis hoc ſuum qualecunq; appoſuit
M. Johannes Dürrbeck Friberg: Eccleſiæ ap: Döbelenſes Comminiſter.

WJe die Sonn am Himmel stehet
leuchtet beyden groß vnd klein/
Hansen vnd den Bäwerlein/
Wir so wol als dir auffgehet;
Derr Rost ewiglich bestehet
ewer Tugend/ sonderlich
daß jhr als gebühret sich
Das Recht nicht vnrecht gedrehet/
auch den/ der da nicht gestehet
gehört mit Gelindigkeit/
geschützt mit Gerechtigkeit.
Wol dem der also hingehet!
Aus dem Weinen in das Lachen/
aus dem Trawren in die Frewd/
durch den Todt zur Seligkeit/
Zu der Ruhe von dem Wachen.
Was wolt jhr nun daraus machen/
die jhr seinet wegen seyd
betrübt/vnd gesetzt in Leid?
Gott befehlet ewre Sachen/
Der ist mächtig in den Schwachen.
Des Herrn Rosten Lob vnd Ehr
Wird vergessen nimmermehr/
biß die Todten werden wachen.

schriebe es einfeltiglich
denen Leidtragenden
M. Paulus Hörnig.

NEscio, Morta, tibi quisnam hos indulserit ausus,
forfice præpropera fila secare Patris?
Dum patrem rapis in tumulum, mihi gaudia centum,
Thesaurumq;, immò spemq; fidemq; rapis.

At fuit in fatis, fuit hæc divina voluntas,
Increpo cur rapidas, pallida morta manus?
Qui DEUS ecce dedit, DEUS abſtulit, alma voluntas
Sit benedicta DEI, ſit benedicta mihi.

Σωσιπθρηνῶν *fundebat*
Wolffgangus Roſt de-
functi filius.

Mirum eſt! voce eleleu cum duceret Evius Evan,
Vah! natæ-Sponſæ tunc meditabar hymen.
Mirum! quam ſors eſt varium & mutabile! Patri
Nunc ἐ ἐ leſſicrepum dicere cogor epos.
Verum eſt: ſicut aves per ſylvas dulce canentes
Tendiculam incurrunt aucupis atq; manum.
Sic inſignis erat mihi qui ſpes magna Patroni,
Fatum, ROSTIADEN, excipit ecce ſuum.
Quem nuper patrio ſic diſponente ſenatu,
Conſulem in eſſe ſolo jam juvat eſſe polo.
Scilicet in terris bona dum ſolamina vitæ
Inqvirunt Homines, excipit hoſce malum.

Paucula hæc affini ſuo τῷ νῦν ἐν ἁγίοις
relinquebat
Hieronymus Kromayer
Alumn. Portenſ.

Γλυκύπικρ᾽ ὁ θάνατ᾽,

TRiſte malum! jacet Iliacis obnupta tenebris
ROSTIUS Aſtrææ ſtellula fatidicæ.
Dulce bonum! tenebris reſoluta nitebit opacis
protenus aſtrimico ſtella coruſca peplo.

Ροσι᾽ εὐδικίης ζαθέῳ βεβολημένε᾽ οἴκῳ
κάτθανεν ὡς ὕπνῳ ἠμερόεντι δαμείς.

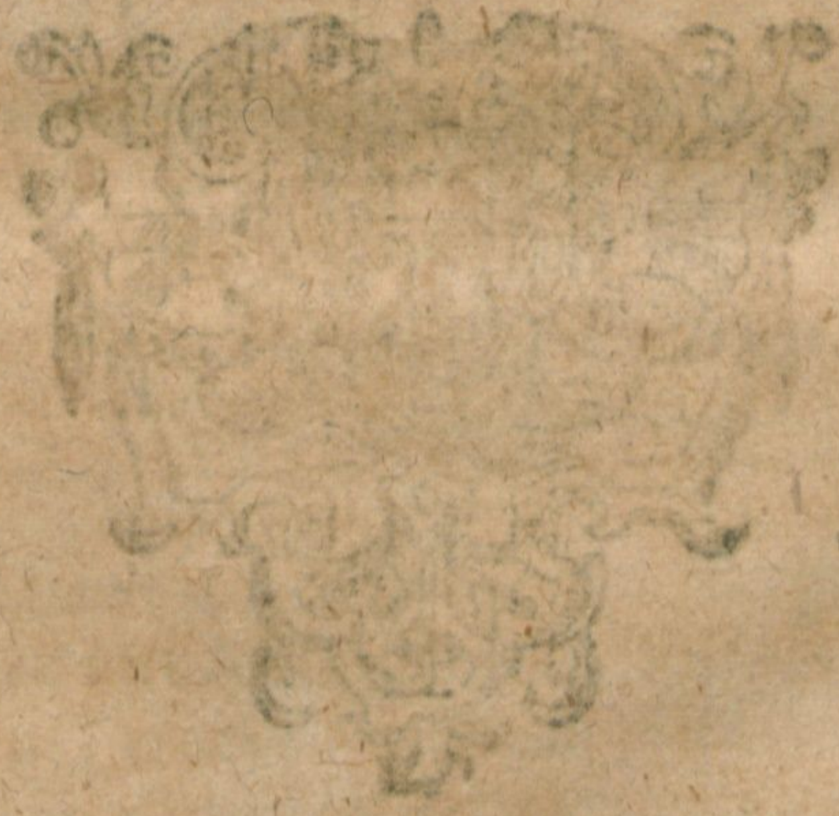
Γαῖα

Γαῖα μὲν ἐν κευθμῶσι λιθογλυφέεσσι πλάτωνος
Χρῶτα φιλόθρηνον κέκρυσεν εὐσεβέως.
Ψυχὴ δ' ἀθάνατος λάχεν ἀστερόνωτον ὄλυμπον,
οὐρανόπλαγκτος ἄναξ ἠνεκὲς ὃν κατέχει.
Ἠδὲ λαθιφθόγγοιο μόρου κευθμῶνα λελοιπὼς
πινθῆρσιν σοφίης κάμψεται οὐρανόθι,
οἷα πὰρ ἠϋθέμεδλον ὄλυμπον νυκτὸς ἀμολγῷ
χρυσοκόμης φωστὴρ μαρμαρυγῇσι σελᾷ.

συμπαθείας ergò
apponebat
Godefredus Knauth Alumn.
Portens.

FINIS.

Zt 1055 4k



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-97840-p0054-7

Des weiland Ehrenvesten
Herrn Wolffgang R
dienten StadtRichters vnd
meisters in Döbeln / hi

Gk. 339

Kittib vnd K

Denen Erbarn vnd Viel E
Frawen Reginen / des in G
StadtRichters Ehelichen
hochbetrübten Witwen /
Frawen Salomen / des Ehr
Wolgelarten vnd Wolweis
Grauns / des Raths vnd ve
zu Freybergk / hertzliebsten H
Vnd dann a
Wolffgango / Alumno Port
Georg Wilhelm /
Vnd
Reginen Rostin /
Meinen in Ehrengebühr viel
guten Gönnerinnen / vnd zun
Pfarrkinder
Vbergebe Ich / nechst Wü
Trosts / Liebe zu Gott in allem Tri
lichen vnd ewigen Wolthaten / vor
Christum / in Krafft des H. Geiste
nach / diese vber jhres lieben
Leich gehaltene P
M. Balthasa

d
1055
1769.
4
BIBLIOTHECA